



Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
8.11.2020

Begrüßung

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. - Amen.

Heute ist der Drittletzte Sonntag im Kirchenjahr. In zwei Wochen ist der Ewigkeitssonntag, in drei Wochen schon der dritte Advent. Wir können trotz vieler Beschränkungen in unserem Land weiter Gottesdienst feiern. Wer nicht teilnehmen kann oder möchte, kann findet hier für die persönliche Andacht Liedvorschläge, Gebet und die Predigt.

450, 1-2 Morgenglanz der Ewigkeit

Predigt zu 1.Thessalonicher 5,1-11: Wachsam sein und nicht spekulieren!

Welche Zeiten!

Liebe Gemeinde, welche Zeiten erleben wir in diesem Jahr und in der letzten Woche! Die ganze Welt blickt auf die Wahlen in den USA. Die Auszählung zieht sich über Tage hin. Der amtierende Präsident greift mit unglaublichen und wohl nicht zu belegenden Vorwürfen ein. Viele fragen sich, welche Folgen der Kampf um das Weiße Haus für die USA und weltweit hat.

Die Zahlen der mit Corona-Infizierten steigen und steigen. Bei uns und in vielen Ländern der Erde, in Markt Schwaben ist ein Seniorenzentrum betroffen. Wir kennen Menschen, die Corona haben oder die in Quartäne waren oder sind. Und wir haben Angst, wie es für uns und für andere weitergehen wird.

Wir sind froh, über die neuen sozialen Medien in diesen schwierigen Zeiten in Verbindung bleiben zu können. Wir müssen aber auch erleben, wie sie für Fake News und die Verbreitung von Verschwörungstheorien missbraucht werden können.

In welchen Zeiten leben wir! Manche fromme Christen nehmen diese Ereignisse als Zeichen für die Endzeit. Bald werde Christus zum Gericht wiederkommen. Welche Folgen hat das für uns heute, wenn es so ist, überlegen sie. Hinnehmen oder aktiv werden?

Heute nun, am 3.Sonntag vor dem Ende des Kirchenjahres, ist so eine "Endzeit"-Stelle der Bibel für die Predigt vorgeschlagen. Hören wir die Worte des Paulus und überlegen uns, was sie für uns in diesen turbulenten Zeiten bedeuten können:

1.Thessalonicher 5,1-11

1 Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben;

2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.

3 Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen.

4 Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme.

5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.

6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.

7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da betrunken sind, die sind des Nachts betrunken.

8 Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.

9 Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus,

10 der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben.

11 Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.

Zwischen den Zeiten - Paulus

Liebe Gemeinde, die Fachleute zum Neuen Testament haben herausgefunden: Der 1.Thessalonicherbrief ist der älteste Brief des Apostels Paulus, der uns überliefert ist, älter sogar als die Evangelien! Um das Jahr 50 herum hat ihn Paulus nach Thessalonich im Norden Griechenlands geschrieben. Heute heißt die Stadt Saloniki oder Thessaloniki, die zweitgrößte Stadt Griechenlands, auch wegen hoher Corona-Zahlen in den Medien.

Im 4.Kapitel des Briefes, also dem vor unserem heutigen, können wir lesen, dass Paulus zu dieser Zeit mit einer baldigen Wiederkunft Jesu gerechnet hat und in diesem Zusammenhang die Botschaft von der Auferstehung vertreten hat. In einem späteren Brief, dem nach Korinth, um 55 verfasst, musste Paulus zur Kenntnis nehmen. Die Wiederkunft ist ausgeblieben.

Paulus bleibt in 1.Korinther 15 bei der zentralen Botschaft der Auferstehung. Berechnungen für die Endzeit treten allerdings in den Hintergrund. Nun finden sich also vom selben Autor unterschiedliche Einschätzungen zur Zukunft. Was können wir für uns folgern?

Klar ist, dass irgendwann ein Ende unseres Lebens kommen wird. Sehr wahrscheinlich wird auch diese Welt einmal ein Ende finden.

Wir persönlich sind noch in dieser Welt und hoffen darauf, dass wir nach unserem Tod auferstehen und in Gottes Welt kommen. Das ist der Rahmen für unser Leben. Und wie wir nun innerhalb dieses Rahmens leben können, dafür finden sich auch in unserem Wort aus dem 1.Thessalonicherbrief einige Anregungen.

1. Wir wissen den Tag nicht

"... denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht", so schreibt der Apostel. Wir haben keinen Einblick in die Endzeitereignisse, heißt das für mich. Ganz überraschend kommt das, wie ein Dieb in der Nacht. Auch die Wehen einer schwangeren Frau kommen überraschend, meint Paulus. Wie das ist, wissen die Frauen, die Kinder gebären durften, besser.

Darum sollen wir keine Katastrophen, keinen Klimawandel, keine Pandemie dahin gehend deuten, dass es nun so weit ist. Wir kennen auch nicht das Ende unseres irdischen Lebens. Wir wissen, wie überraschend Menschen sterben. Und wir kennen andere, die lange hoffen, dass ihr Leiden ein Ende findet.

Deswegen ist für mich die erste Botschaft des Paulus. Lasst Euch nicht auf Spekulationen um das Ende ein! Was können sie denn bringen? Uns den Kopf verwirren... Uns mit Theorien verwirren ... Uns von dem abhalten, was eigentlich dran ist ...

Was ist also der von Paulus empfohlene Weg?

Das ist der zweite Punkt!

2. Ihr seid Kinder des Lichts!

"Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages." So schreibt der Apostel an die griechische Gemeinde und für uns. Wir leben von dem Licht, das mit Jesus in die Welt gekom-

men ist, das Jesus durch das Leiden hindurch getragen hat und das auch mit seinem Tod keine Ende fand.

Dieses Licht feiern wir an Ostern und in jedem Gottesdienst und ist Kraftquelle dafür, dass wir selber Licht in die Welt tragen können. Gewiss können wir Zweifel daran haben, dass wir von Gott geliebt und gehalten sind, gerade in den schweren Zeiten.

Das Wort des Paulus sagt uns da deutlich: Ihr seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Ihr seid es! Punkt! Sagt Euch das immer wieder vor, wenn Euch Zweifel und Ängste beschäftigen und niederdrücken.

Gottes Liebe und Licht und Wärme gilt Euch. Und lasst Euch so die innere Kraft schenken, dieses Licht weiterzugeben! Und so ist es auch in diesen Corona-Tagen: Viele brauchen Licht und Wärme und viele geben es!

Damit bin ich beim 3. Punkt.

3. Seid wachsam und nüchtern

"So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein."

Wir sollen hellwach durch die Welt gehen, nicht schlafen und schläfrig. Man kann diese Worte als Forderung oder gar als Überforderung hören und abwehrend reagieren: Das kann ich nicht! Was wird hier von mir gefordert! Ich kenne diese Versuchung.

Doch wir können Sie auch hören als eine wunderbare Einladung, unsere kleine und große Welt mutig zu gestalten. Du bist ein Kind Gottes, das mit offenen Augen und mit hilfsbereiten Händen und hellwach jeden Tag lebt.

Und so ist es doch auch in diesen Tagen: Viele, auch viele Christen überlegen, was jetzt dran ist. Sie setzen um, was Fachleute als Weg für den Umgang mit Corona herausgefunden haben. Sie haben den Mut, die Erkenntnisse weiterzugeben, auch gegen Widerstände, bisweilen unter die Gürtellinie gehende Proteste.

Wachsam und nüchtern leben sie Zeichen der Liebe und Wärme und des Lichtes. Viele sind achtsam, dass die Schwachen neben ihnen nicht vergessen werden. Anrufe oder Mails, Einkäufe und Gespräche über den Gartenzaun tragen dazu bei.

Das achtsame Tragen von Masken wird immer selbstverständlicher, auch wenn die Nachteile offenkundig sind und wir alle hoffen, dass wir bald auf diesen Schutz verzichten können.

Was kann uns Halt geben in diesen schweren Zeiten? Ein vierter Punkt:

4. Haltet Euch an Glaube, Liebe und Hoffnung

Ihr seid "...angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil", schreibt Paulus nach Saloniki. Glaube, Liebe, Hoffnung - dieser Dreiklang der vielen aus dem Hohenlied der Liebe in 1. Korinther 13, einem beliebten Spruch zu Konfirmation oder Taufe, bekannt ist:

"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, die Liebe aber ist die größte." Alle drei Stichworte sind bestimmt von Jesus. Seine Liebe zu den Menschen prägt unseren Glauben. Seine Auferweckung und seine Kraft, Menschen Mut zu machen, ist unsere Hoffnung. Seine Liebe ermutigt uns, für ein gutes Miteinander einzutreten. Und diese Liebe Gottes ist auch da, wenn wir versagen und nur bitten können, wie am Anfang des Gottesdienstes: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Damit bin ich beim fünften und letzten Gedanken des Apostels.

5. Tröstet Euch untereinander

"Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut." Und das geschieht ja auch unter uns in diesen Tagen: Menschen nehmen sich Zeit für andere und sehen die Not. Sie suchen danach, wie sie trösten und ermutigen können.

Wir sollen nicht über die Zukunft spekulieren und in die Weite schauen, sondern in unserer Nähe und Ferne die Menschen sehen, die unseren Trost brauchen. Wir können anpacken, vielleicht auch von Worten angeregt, die Zinzendorf vor knapp 300 Jahren gedichtet hat (EG 254,1):

Wir wolln uns gerne wagen,
 in unsern Tagen der Ruhe abzusagen,
 die`s Tun vergisst.
 Wir woll`n nach Arbeit fragen,
 wo welche ist,
 nicht an dem Amt verzagen,
 uns fröhlich plagen
 und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.
 Amen.

Lied 697 Meine Hoffnung und meine Freude

Fürbitten

Du, unser Gott,
 lass uns nicht im Finstern sein,
 dass dein Tag uns nicht wie ein Dieb überfällt.
 Lass uns Kinder des Lichtes sein, Kinder des Tages;
 nicht der Nacht lass uns zugehören und nicht dem Dunkel.

Steh uns bei,
 dass wir die Zeit nicht verschlafen,
 sondern wachsam und nüchtern sind.
 Beim aufgehenden Morgenlicht preisen wir dich, o Herr; denn du bist der Erlöser der ganzen
 Schöpfung.
 Schenk uns in deiner Barmherzigkeit einen Tag,
 erfüllt mit deinem Frieden.

In deiner sorgenden Liebe
 trägst du uns;
 lass nicht ab von uns.
 Du allein kennst unsere Schwächen.
 Gott, verlass uns nicht.

Sei allen nahe, die sich Sorgen machen,
 -wegen Corona
 -wegen der Ereignisse in den USA
 -wegen der Menschen auf der Flucht
 -wegen Kriegen und Auseinandersetzungen
 Hilf allen, die sich hier mit ihren Gaben einsetzen, und lass uns wachsam sein, dass auch wir
 zum Wohl anderer beitragen können.

In der Stille beten wir für Menschen, die uns heute besonders am Herzen liegen ...
 Mit Jesu Worten ...

Vaterunser und Segen

8. November 2020
 Karl-Heinz Fuchs, Tel. 08121-250 70 45